Tipps zur Sprachbildung und Sprachförderung zu Hause[1]

Liebe Eltern,

gerade in den ersten Lebensjahren **sind Alltagssituationen auch wertvolle Bildungssituationen** – egal ob diese in der KiTa stattfinden oder zu Hause. Kinder lernen im Kontakt mit anderen ganz nebenbei neue Dinge dazu und erweitern so ihr Sprachverständnis, sowie Wortschatz, Aussprache und Grammatik. Sie als Eltern können viel tun, um Ihr Kind dabei zu unterstützen - dafür sind keine Arbeitsblätter oder bestimmte Materialien notwendig!

- Haben Sie **Spaß an Sprache**: Kinder sprechen besonders gerne, wenn sie merken, dass wir ihnen zuhören und an ihnen interessiert sind. Achten Sie darauf, **Ihr Kind anzuschauen**, sich auf **Augenhöhe** zu begeben, **abzuwarten und Ihr Kind ausreden zu lassen**, auch wenn es länger braucht um die richtigen Worte zu finden. Je mehr Möglichkeiten es hat zu sprechen, desto besser kann es seine Sprache weiterentwickeln.

- Genau wie wir Erwachsene sprechen Kinder am liebsten über Dinge, die sie interessieren. Wenn Kinder Spaß haben, lernen sie auch am leichtesten. Versuchen Sie also **die Interessen Ihres Kindes aufzugreifen** und über Dinge zu sprechen, die es interessant findet oder die ihm Spaß machen.

- **Nutzen Sie Alltagssituationen**, um Ihr Kind miteinzubeziehen und mit Ihrem Kind ins Gespräch zu kommen. Dazu gehören z. B. Mahlzeiten, Anziehen, Baden, Kochen, Wäsche aufhängen, gemeinsam ein Bilderbuch anschauen, im Garten arbeiten, das Auto waschen, einen Spaziergang machen…

- Versuchen Sie in diesen Alltagssituationen das, was Sie und Ihr Kind tun, **mit Sprache zu begleiten** oder Ihrem Kind **offene Fragen zu stellen**. So lernt Ihr Kind ganz nebenbei neue Worte dazu.
  z. B. beim Anziehen: „Zieh bitte deine Gummistiefel an, weil es draußen ganz nass ist.“
  z. B. beim Kochen: „Was isst du denn am liebsten?“ „Was wäre, wenn aus dem Wasserhahn Marmelade kommen würde?“

- **Wenn Ihr Kind Fehler macht, weisen Sie es nicht direkt darauf hin**. Wiederholen Sie einfach das Wort oder den Satz nochmal richtig. So lernt es an Ihnen als Vorbild, es fühlt sich gehört und verstanden und die Freude am Sprechen bleibt erhalten. Z. B.: Kind: „Wir gestern Zoo gegangen.“; Antwort: „Ja genau, wir sind gestern in den Zoo gegangen.“

[1] Quelle: Buschmann, A. (2017). Heidelberger Elterntraining frühe Sprachförderung. Elsevier.

- **Gestik und Mimik** sind wie eine Brücke zum Spracherwerb. Greifen Sie Geräusche oder Gesten Ihres Kindes auf und verknüpfen Sie diese mit Sprache. Z. B.: Kind: „bbrrrrrrr“; Antwort: „Genau, bbrrrrrrr, ein Auto.“

Erfahrungen mit Buchstaben und Schrift (Literacy)

- **Gemeinsam Zeitung lesen**

Schauen Sie sich zusammen die Bilder an, sprechen Sie darüber was zu sehen ist und spielen Sie mit den Buchstaben: Welche Buchstaben sehen gleich aus? Wie klingen die Buchstaben und Wörter? Welche Funktion hat eine Überschrift?

- **Geschichten-Säckchen**

Füllen Sie einen Stoffbeutel mit dem Text zu einer kurzen Geschichte, einem Reim oder einem Fingerspiel. Legen Sie außerdem noch passend zum Text ein paar Gegenstände, Symbole oder Figuren (Lego, Schleich-Tiere etc.) hinzu. Wenn Sie den Text vorlesen, spielen Sie parallel zum Text die Geschichte mit den Figuren nach. Kinder lernen so spielerisch Buchstaben und Text kennen, Ältere können vielleicht sogar schon mitlesen. Sie lernen Sprache hier besonders leicht, weil sie mit vielen Wiederholungen, Bildern, Musik und Bewegung verknüpft wird.

- **Spielanleitungen schreiben**

Die Kinder malen mit ihren eigenen Symbolen die Spielregeln auf oder diktieren sie Ihnen und Sie schreiben mit. So erfahren sie, wie wichtig Schriftsprache ist und lernen Dinge so zu erklären, dass andere sie verstehen.

- **Ein eigenes Buch basteln**

Aus einer ausgedachten Geschichte kann Ihr Kind ein Buch basteln: mehrere Seiten Papier werden zusammengeklebt oder geheftet und können bemalt oder beschrieben werden.

Erklären und beschreiben

- **Ich sehe was, was du nicht siehst**

Ein Klassiker, bei dem Kinder vor allem Adjektive kennenlernen (groß, klein, grün, kalt, …) und üben können, Dinge anhand von bestimmten Eigenschaften zu beschreiben und zu erraten.

- **Fühlbeutel**

Füllen Sie einen Beutel mit verschiedenen kleinen Gegenständen. Je nach Alter des Kindes entweder gemeinsam oder so, dass Ihr Kind es nicht sieht. Dann kann es mit geschlossenen Augen in den Beutel greifen, beschreiben was es fühlt (das ist weich, hart, stachelig, rund, …) und erraten was es für ein Gegenstand sein könnte. Danach darf Ihr Kind für Sie Gegenstände aussuchen.
Je nach Interesse und Aufmerksamkeit des Kindes können am Ende noch alle Gegenstände in die Mitte gelegt werden – eine Person schließt die Augen, die andere nimmt einen Gegenstand weg und nach dem Öffnen der Augen soll geraten werden, welcher Gegenstand fehlt.
Zusätzlich zum Tasten können auch andere Sinne einbezogen werden, z. B. wird ein (bruchsicherer) Gegenstand fallengelassen und man errät am Geräusch, um welchen Gegenstand es sich handelt.

Erzählen und philosophieren

- **Geschichten improvisieren**

Versuchen Sie sich mit Ihrem Kind eine Geschichte auszudenken: Jeder darf abwechselnd einen Satz/mehrere Sätze hinzufügen. Oder Sie denken sich eine Geschichte aus und Ihr Kind darf mitentscheiden: Wie soll die Prinzessin heißen? Wen trifft der Riese auf seinem Weg? Was soll der Zwerg jetzt machen, den linken Weg nehmen oder den rechten Weg?

- **Nachdenkgespräche führen**

Es ist nicht immer wichtig, dass wir Erwachsenen eine Antwort auf alle Fragen haben – gemeinsam nachzudenken und verschiedene, verrückte Ideen zu diskutieren bietet sehr viele Lernmöglichkeiten.
- Was wäre, wenn wir nicht mehr aufhören würden zu wachsen?
- Was würde ein Hund sagen, wenn er unsere Sprache sprechen könnte?
- Was würdest du mitnehmen, wenn du auf den Mond fliegen würdest?
- Was bedeutet Liebe für dich?

Wenn Sie auf eine Frage stoßen und unbedingt eine Antwort wissen wollen, können Sie gemeinsam überlegen, wo die Antwort zu finden sein könnte.

Vorlesen und Bilderbücher

Kinder haben besonders viel Spaß, wenn sie selber entscheiden dürfen wie ein **Bilderbuch** angeschaut wird: Überlassen Sie Ihrem Kind die Führung, **lassen Sie es selbst umblättern und folgen Sie seiner Aufmerksamkeit**. So können Sie genau über das sprechen, was das Kind interessiert.

Beim **Vorlesen** haben wir die Möglichkeit, gemeinsam in andere Welten abzutauchen und uns von Langeweile oder Angst abzulenken. Führen Sie z. B. ein Ritual ein und lesen Sie vor dem Einschlafen ein Kapitel vor oder hören Sie gemeinsam ein Hörbuch.

Bücher eignen sich gut um über **schwierige Themen** zu sprechen: Wenn eine Figur im Buch Angst, Wut oder Trauer erlebt, können Sie mit Ihrem Kind darüber sprechen, wie sich diese Gefühle anfühlen und was wir tun könnten, damit es uns wieder besser geht.

Medien als Gesprächsanlässe

Medien können viele positive Lernmöglichkeiten bieten, wenn die Inhalte altersgerecht sind und der Umgang begleitet wird.

Schauen Sie z. B. gemeinsam mit Ihrem Kind eine Folge der **Lieblingsserie** an und kommen Sie danach ins Gespräch: Worum ging es in der Folge? Was hat dir am besten gefallen? Hast du auch schon mal etwas Ähnliches erlebt? Gab es eine Situation die dich ängstlich, wütend oder traurig gemacht hat?

Nutzen Sie das **Internet**, um Inhalte gemeinsam zu recherchieren – eine Frage, auf die Sie keine Antwort wissen, kann der Anlass sein gemeinsam nach einer Antwort zu suchen. Wo finden wir eine Antwort? Was geben wir am besten in die Suchmaschine ein?

Handys verfügen über zahlreiche Funktionen: mit der Kamera kann man eine Fotogeschichte erstellen, einen Kurzfilm aufnehmen oder Fotos machen und sie mit anderen teilen. Mit dem Diktiergerät können verschiedene Geräusche oder ein Interview aufgenommen werden.

Musik und Bewegung

Viele Kinder haben besonderen Spaß an Spielen, die Musik und Bewegung miteinbeziehen. Fragen Sie z. B. in Ihrer Kita nach, welche **Lieder, Reime und Fingerspiele** gerade beliebt sind, suchen Sie im Internet nach Videos oder erinnern Sie sich an Ihre eigene Kindheit zurück. Bestimmt ist Ihr Kind interessiert daran zu erfahren, was Sie früher gesungen und gespielt haben.

Wundern Sie sich nicht, wenn Ihr Kind immer wieder das gleiche Lied hören und singen möchte – das ist für diese Entwicklungsphase ganz normal und **die vielen Wiederholungen unterstützen das Lernen** neuer Worte. Sie können auch andere an Ihrer Freude teilhaben lassen, Lieder gemeinsam aufnehmen und an Verwandte oder Freunde weiterleiten.